

Interview mit einer Altersheimbewohnerin vom Alterszentrum Schindlergut

-Wie geht es ihnen in dieser speziellen Zeit?

Eigentlich ganz gut.

-Wie haben sie die Corona-Zeit bis jetzt erlebt?

Mir war es niemals langweilig, aber man musste selber aktiv werden damit einem nicht langweilig wurde, dann ging es schon.

-Ist es für sie schwierig mit den momentanen Einschränkungen umzugehen?

Nein. Auch dass alles geschlossen ist macht mir gar nichts, ich kann sowieso nicht mehr weit gehen und spaziere nur noch durch den Garten oder bis zur Apotheke. Somit gibt es für mich keine grossen Einschränkungen.

Beim Tragen der Maske ist die Brille das schlimmste. Wenn ich nach draussen gehe habe ich halt erst einmal einen Nebel vor den Augen und muss erst die Brille ausziehen.

Zudem ist mit der Maske die Kommunikation untereinander erschwert. Ich höre sonst schon nicht mehr sehr gut und so ist es noch schwieriger. Dadurch sind die Gespräche z.T. etwas unangenehm und man muss immer nachfragen.

Es hat Einfluss auf das Gehirn wenn man nicht mehr so viel kommuniziert, dass spüre ich. Hinzu kommt noch das Alter. Die jungen Menschen stecken das Maskentragen eher weg.

-Wie empfinden sie die allgemeine Stimmung im Alterszentrum?

Die Stimmung hat sich verändert, gerade auch durch das Maskentragen. Wenn ich z.B. an einer Person vorbei gehen muss, die keine Maske trägt, stehe ich halt nicht still um zu reden. Dann schaue ich, dass ich so rasch wie möglich vorbei gehe. Wenn ich schon so mit der Maske herumlaufen muss.

Mit dem Personal geht es gut, die geben sich sehr mühe.

Vielen Dank für das Gespräch